

Simrock in Bonn ferner:

- Forde, W., L'Anima dell' Opera. Cavatines et autres pièces favorites et modernes. No. 149. Cherubini, Ouverture Anacréon, p. Pfte. et Flüte. 1 fr. 50 c.; p. Pfte. et 2 Flütes 1 fr. 75 c. No. 131. Mélodie suisse av. Variations p. Pfte., Flüte et Violon. 1 fr. 75 c.
- Händel, G. F., Ode auf den St. Cäcilien-Tag, nach Mozart's Instrumentirung. Orchesterstimmen. 24 fr.
- Haydn, J., Ariadne auf Naxos. Cantate f. Pfte. zu 4 Händen übertr. von Geissler. 3 fr.
- Transcription aus der Schöpfung, f. Harmonium u. Pfte. od. 2 Pftes. 2 fr.
- Hennes, A., Op. 62. Innere Bilder. Salonstück f. Pfte. 1 fr. 50 c.
- Hiller, F., Op. 25. Sechs Gesänge f. Sopran m. Pfte. nach dessen sechs Quintetten f. Sopran und Männerquartett. 3 fr.
- Leduc, A., Op. 103. Fantaisie élégante alla Bolero p. Pfte. 1 fr. 50 c.
- Mendelssohn Bartholdy, F., Vier Lieder ohne Worte, f. Orgel transc. von T. Drath. Hft. 2. 2 fr. 50 c.
- Messer, J., Op. 6. Idylle. Morceau p. Pfte. 1 fr. 50 c.
- Ratzenberger, T., Op. 6. Fantasiestück f. Pfte. 2 fr. 25 c.
- Rosellen, H., Op. 31. No. 1. „Wenn ich in deine Augen seh.“ Lied von Heine, f. 1 St. m. Pfte. über die Melodie der Reverie. 1 fr. 25 c.
- Weber, C. M. v., Der erste Ton, mit Declamation f. Pfte. zu 4 Händen übertr. von Geissler. 4 fr.
- Op. 31. Drei Duette f. Sopran u. Alt m. Pfte., m. deutsch. u. italien. Text. 3 fr.

Spina in Wien.

- Altdörfer, C., Die Deutschland, von F. Dahn, f. Astimmigen Männerchor. Partitur u. Stimmen 10 N^g
- Bathioli, F., Wiener-Guitar-Schule in deutscher u. französischer Sprache. Auszug aus dessen grosser Schule neu bearbeitet von J. Fahrbach. 1 \mathfrak{f}
- Berg, J., Blüten und Blätter. Sammlung beliebter Melodien f. Pfte. No. 8. Braun, P. F., Mutterseelenallein. 5 N^g
- Dubez, J., Op. 33. Deux Chansons sans paroles p. Harpe. 10 N^g
- Op. 34. Marche militaire p. Harpe. 10 N^g

Spina in Wien ferner:

- Dubez, J., Op. 35. Fantaisie concertante sur des motifs de l'Opéra: Hunyadi Laszlo, p. Erkel, p. Harpe. 20 N^g
- Fahrbach, P., Op. 250. Die vier Jahreszeiten. Walzer f. Pfte. 10 N^g
- Fahrbach Sohn, P., Op. 12. Die Vortänzer. Walzer f. Pfte. 15 N^g
- Frescobaldi, G., Passacaglia f. Orgel, übertr. f. Harmonium von L. A. Zellner. 10 N^g
- Gintze, T., Op. 4. Sammlung beliebter Lieder, übertr. f. Pfte. No. 8. Des Mädchens Klage, von F. Schubert. 10 N^g. No. 9. Mein Hütten, von A. Müller. 5 N^g
- Haag, J., Op. 56. Volksblätter. Walzer f. Pfte. 15 N^g
- Kéler Bela, Op. 9. Ein Ton aus deiner Kehle. Gedicht von R. Hirsch, f. 1 St. m. Pfte. 10 N^g
- Leitermayer, A., Der Operetten-Freund. Potpourri aus J. Offenbach'schen Operetten f. Pfte. Abth. 1. 27½ N^g. Abth. 2. 20 N^g
- Loydolt, J., Op. 16. Cadenzen u. kleine Praeludien in allen Tonarten. Kurze practische Anleitung zur freien Fantasie f. Piano-forte- u. Orgelspieler. 25 N^g
- Müller, A., Die Welt steht auf kein Fall mehr lang. Couplet aus der Zauberposse: Der böse Geist Lumpaci Vagabundus, von J. Nestroy, f. 1 St. m. Pfte. 7½ N^g
- Pergolese, Siciliana f. Alt m. Pfte. 7½ N^g
- Reinecke, C., Op. 76. Ave Maria, f. Sopran m. Orgel od. Pfte. 7½ N^g
- Richards, B., Op. 60. Marie. Nocturne p. Pfte. 10 N^g
- Victoria. Nocturne p. Pfte. 10 N^g
- Ritter, G., Op. 4. Husaren-Polka française f. Pfte. 5 N^g
- Tuma, A., Kirchenarien auf verschiedene Zeiten und Feste des Kirchenjahres f. 1 St. m. Orgel. Hft. 1. 20 N^g
- Unia, J., Op. 126. La cloche du village. Nocturne sentimental p. Pfte. 10 N^g
- Verdi, G., Un ballo in maschera. Preludio p. Pfte. à 4 mains. 10 N^g
- Willmers, R., Op. 104. Illusionen. Vier Tonstücke f. Pfte. No. 3. 17½ N^g. No. 4. 27½ N^g

Nichtamtlicher Theil.

Noch einmal an den „alten Verleger und Sortimenten“.

Nicht um den Schein einer „für den Sortimentshandel freundlichen Gesinnung“ zu retten, wie Sie sich in Nr. 112b. Bl. auszudrücken belieben, sondern um Ihnen zu zeigen, daß ich auch das neue von Ihnen aufgegebenes Exempel über die Besteuerung des Buchhandels in Preußen nachgerechnet habe — Sie meinen selbst, es wäre leicht auszurechnen —, muß ich noch einmal mit wenigen Worten auf Ihre beiden „Bemerkungen“ zurückkommen.

Sie behaupten (Nr. 106) wörtlich: „Wenn $\frac{3}{4}$ des Ansatzes in die Tasche der Verleger wandern und von dem übrig gebliebenen $\frac{1}{4}$ vorab nicht unter 10% für Fracht, Spesen, Commissionsgebühren etc. ausgegeben werden müssen, dazu, wenigstens in Preußen, die Classen-, Gewerbe-, Grund- und Communalsteuer wohl den zehnten Theil der Gesamteinnahme baar hinwegnimmt — etc.“, und später: „wer richtig rechnet, wird finden, daß ihm in Preußen nach Abzug aller Steuern 5% bleiben“ etc.

Ein Exempel wird Ihre Aufstellung klar machen. Gesezt, Ihr Umsatz beträgt im Jahre 12,000 Thlr., dann stellt sich Ihr Bruttoabatt bei 25% auf 3000 Thlr.; davon absorbiren nach Ihrer Angabe die Spesen 10% = 1200 Thlr., 10% verschlingen die Steuern, wieder 1200 Thlr. — bleiben Rest 5% = 600 Thlr.: macht zusammen 3000 Thlr. Wo steckt hier der Fehler, und wenn die Rechnung richtig ist, glauben Sie in der That, daß Sie Männern, die sich alljährlich ihren Status machen, solche Dinge im Ernste sagen können?

Sie selbst, verehrter Herr, scheinen sich aber Ihre eigenen

Angaben nicht recht klar gemacht zu haben, denn in Nr. 117 lauten dieselben schon anders. Da erzählen Sie uns, Ihr Einkommen sei mit 1000 Thlr. veranschlagt, von dem „natürlich noch die Geschäftskosten abgingen“! Wenn das Letztere der Fall ist, dann ist es eben kein Einkommen, was ein Steuerobject darbietet, und Sie sind falsch abgeschätzt! Was sind das aber für Geschäftskosten, die abgehen; etwa Gehilfe, Arbeitsmann, Ladenmiete, Feuerung etc. etc.? Ist dem so, dann sind Sie viel zu hoch besteuert und ich rathe Ihnen wiederholt: reclamiren Sie, es hilft gewiß.

Aber vielleicht irre ich nicht, wenn ich annehme, daß Sie unter den diversen aufgeführten Steuern, welche die 10% consumiren, noch die Selbstbesteuerung zu Gunsten des Publicums, das ja auch den Staat mit bilden hilft, aufzuführen vergessen haben, welche wir hinlänglich unter der Firma: „Rabatt“ kennen, und die neuerdings durch die Bemühungen des Coburger Tages mit erneuter Energie eingefordert werden dürfte. Auch dann wären 10% von 25% noch etwas viel, aber es ließe sich doch begreifen! Vielleicht geben Sie uns, verehrter Colleague! darüber eine kurze Belehrung. Können Sie meinen Zahlen richtigere gegenüberstellen, so soll es mir lieb sein; bis dahin aber gestatten Sie mir die Quelle der geringen Rentabilität Ihres Geschäftes viel eher darin zu suchen, daß Sie zu wenig rechnen, als in dem $\frac{1}{4}$ -Rabatt der Verleger!

Halle, 26. September 1863.

Bm.